

# Neue Blattläuse aus der Schweiz II (Homopt. Aphidæ)

Autor(en): **Hille Ris Lambers, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **20 (1946-1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401020>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Neue Blattläuse aus der Schweiz II<sup>1</sup>

(Homopt. Aphidæ)

von

D. HILLE RIS LAMBERS

Bennekom, Niederlande.

Herr Dr. ROBERT STÄGER, Lugano, hat in den Jahren 1946 und 1947 noch weitere Blattläuse in der Schweiz gesammelt und uns wieder das Material überlassen. Auch die weitere Ausbeute war reich an sehr merkwürdigen Arten, von denen einige unbeschrieben und eine aus Europa noch nicht bekannt war. Die folgenden Arten sind neu für die Schweiz :

## 1. *Macrosiphoniella absinthii* (L., 1758).

Wurde bei Zeneggen, 22.5.1947 an *Artemisia absinthium*, der typischen Wirtspflanze gefunden. Lebt vorübergehend auch an anderen *Artemisia*-Arten. Verbreitet in Europa bis Mittelasien und Palästina.

## 2. *Macrosiphoniella artemisiæ* (FONSC., 1841).

Lebt fast nur an *Artemisia vulgaris* und wurde an dieser Pflanze bei Maroggia, 18.10.1946 gefunden. In ganz Europa häufig.

## 3. *Dactynotus hypochæridis* H. R. L., 1939.

Bisher nur von *Hypochæris*-Arten bekannt. Gefunden an *Hypochæris radicata*, Lamone, 16.10.1946. Weit verbreitet in Europa aber erst seit kürzerer Zeit von anderen Arten unterschieden.

<sup>1</sup> Nr. I in dieser Zeitschrift, Band XX, Heft 4, p. 323—331, 1947.

#### 4. *Dactynotus pilosellæ* BÖRNER, 1933.

An *Hieracium pilosella*, Lugano, 29.10.1946. Bisher nur von dieser Pflanze bekannt und anscheinend selten. In Deutschland (BÖRNER), England und Italien gefunden.

#### 5. *Dactynotus picridis* (F., 1775).

An *Picris hieracioides*, Melide am Salvatore, 14.10.1946. Auch WERDER (Verh. naturf. Ges. Basel, 42, 1931) erwähnt *picridis* F., aber bei ihm hat es sich wahrscheinlich um andere Arten gehandelt, da *picridis* nur an *Picris* lebt und nicht an den von WERDER genannten Wirtspflanzen. Bis 1939 wurde der Name *picridis* für ein Gemisch vieler Arten gebraucht.

#### 6. *Dactynotus (Uromelan) solidaginis* (F., 1781).

An *Solidago virga aurea*, Monte Brè-Ruvigliana, 17.10.1946. *Solidaginis* lebt nur an *Solidago virga aurea* in Europa. Irrtümlich wird diese Art auch aus Ost-Asien und Nord-Amerika erwähnt, und auch in Europa von anderen Pflanzen als *Solidago*. WERDER beschreibt sie von *Hieracium*, aber auch hier handelt es sich um eine andere, vermutlich neue Art, da *solidaginis* nicht auf *Hieracium* lebt und andererseits noch keine *Uromelan* von *Hieracium* bekannt ist.

#### 7. *Microsiphum wahlgreni* H. R. L., 1947.

Dr. STÄGER fand bei Sion am 7.5.1947 Blattläuse an *Artemisia absinthium* besucht von Ameisen. Form von Stirn und Cauda sowie die Behaarung wiesen auf enge Verwandtschaft mit *Microsiphum*

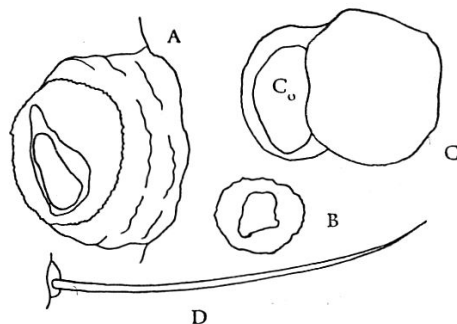


Fig. 1. — *Microsiphum wahlgreni* H. R. L., Larva Ito, 2. Generation: A, Siphus; Fundatrix: B, Siphus Rudiment; C, Stigma des VI. Abd. segmentes (Co, Porus); D, Rückenhaar des VI. Abd. segmentes. Alles mit derselben Vergrößerung.

CHOL. und *Pharalis* LEACH, aber Siphonen waren nicht vorhanden. Erst nach langem Suchen fanden wir bei einigen Exemplaren kleine Poren, die ihrer Stelle nach Siphonenrudimente sein könnten. Die Probe enthielt auch manche Junglarven des I. und II. Stadiums und diese zeigten Siphonen wie sie bei Junglarven von *Microsiphum* vorkommen. Da wir die Junglarven wegen dem Fehlen von Larvæ III als Nachkommen der Imagines betrachten, glauben wir, dass die erwachsenen Tiere Fundatrices von *Microsiphum* sind, eine Form die in dieser Gattung noch nicht beschrieben wurde. Weil das 3. Fühlerglied der Fundatrices nur Stachelhaare trägt, betrachten wir sie als *Microsiphum wahlgreni*, eine Art, die in Schweden ebenfalls an *Artemisia absinthium* gefunden wurde. Ungeflügelte und geflügelte vivipare Weibchen sind schon ausführlich beschrieben worden (HILLE RIS LAMBERS, Temminckia, vol. VII, p. 190—192, 1947). Auf diese Beschreibung der ungeflügelten Weibchen hinweisend lautet die Diagnose der Fundatrix wie folgt:

*Fundatrix*. Fühler meist etwas kürzer als der Körper; 3. Glied mit etwa 17—23 Rhinarien, 4. Glied ohne Rhinarien; Processus terminalis  $3-3\frac{1}{2}$  mal so lang wie der Basalteil des 6. Gliedes, kürzer als das 3. Glied. Siphonen entweder ganz fehlend oder vorhanden als unscheinbare, kleine, nicht pigmentierte Ringe, die kaum so gross sind als eine der abdominalen Stigmenporen. Caudal der Siphonen einige konzentrische Striæ auf dem Tergit. Beine kurz. Sonstige Merkmale wie bei dem ungeflügelten viviparen Weibchen.

Farbe. Nicht bekannt.

Masse in mm und Längenverhältnisse der Fühlerglieder:

Nr.	Körperlänge	Antennen	Siphonen (Durchm.)	Cauda	Rhinarien am 3. Antennenglied	Verhältnis der Fühlerglieder III : IV : V : VI
1	2,35	2,09	0,012	0,17	18 und ?	100 : 61 : 60 : (25 + 84)
2	2,31	2,09	—	0,19	17 und 22	100 : 62 : 57 : (26 + 79)
3	2,10	2,09	—	0,17	20 und 23	100 : 52 : 52 : (23 + 82)

### 8. *Nasonovia pilosellæ* (BÖRNER, 1933).

Lebt an *Hieracium pilosella*, *H. aurantiacum* und vielleicht *auricula*, wo sie die Grundblätter aufwärts rollt und im Sommer auch die Blütenstiele bewohnt. Bei Montarina an *Hieracium pilosella*, 26.10.1946. Verbreitet und meist häufig in Europa.

### 9. *Hyperomyzus picridis* (BÖRNER u. BLUNCK, 1916).

An *Picris hieracioides*, Lugano, 29.12.1946 bis 12.1.1947. Überwintert als Ei an *Ribes alpinum*, lebt im Sommer an *Picris*. Nach Beobachtungen von Dr. STÄGER starben die Kolonien auf *Picris* später im Winter. Die Art ist in Europa besonders an *Picris* nicht selten.

### 10. *Myzus varians* DAVIDSON, 1912.

An *Clematis vitalba*, Canobbio, 22.10.1946. Die Art lebt nach amerikanischen und japanischen Untersuchern im Sommer an *Clematis*-Arten, überwintert aber als Ei an Pfirsich, dessen Blätter sie im Vorsommer eng einrollt. Das von Dr. STÄGER gesammelte Material bestand fast ganz aus geflügelten Gynoparen und Nymphen, sodass auch in der Schweiz diese Art migriert. Der Fund ist höchst interessant, da vorher diese Art nur aus Kalifornien und Süd-Ost Asien bekannt war. In Amerika vermutet man, dass *Myzus varians* aus Japan verschleppt wurde.

### 11. *Hydaphias helvetica* spec. nov.

*Fundatrix*. Kürzer und breiter als die folgende Form, mit derselben Pigmentierung, aber das Sklerit am VIII. Abd. tergit kürzer and das am VII. Tergit rudimentär. Fühler nur etwa  $\frac{1}{3}$  der Körperlänge, schwarz nur an der Basis des 3. Gliedes etwas blässer, deutlich

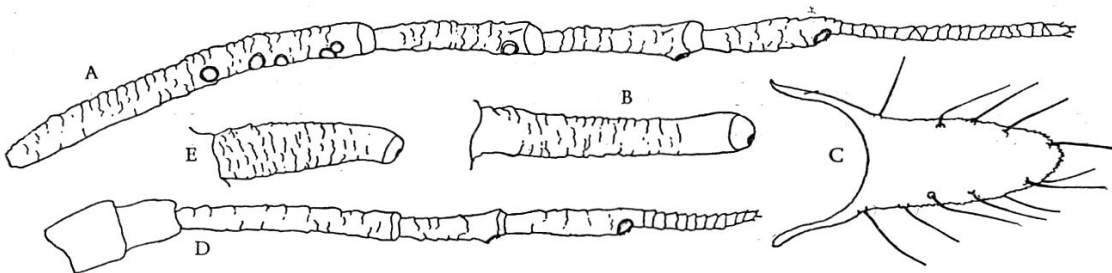


Fig. 2. — *Hydaphias helvetica* spec. nov., ungeflügeltes vivipares Weibchen: A, Antenne; B, Siphon; C, Cauda. Fundatrix: D, Antenne; E, Siphon.

5-gliedrig; keine sekundäre Rhinarien vorhanden; Processus terminalis so lang wie die Basis des 5. Gliedes. Siphonen kurz, etwa  $\frac{1}{10}$  der Körperlänge, schwach einwärts gekrümmt, allmählich zur Spitze verjüngt aber doch noch ziemlich schlank. Beine kurz, ganz schwarz. Sonst wie bei der nächsten Form.

Farbe. Unbekannt.

Masse eines Exemplares : Körperlänge 1,82 mm ; Fühler 0,66 mm ; Siphonen 0,16 mm ; Cauda 0,20 mm. Verhältnisse der Fühlerglieder :  $100 : 47 : (56 + 57)$

III : IV : V

*Ungeflügeltes vivipares Weibchen.* Körper oval, etwa 1,75—2,20 mm lang. Rückenhaut fast glatt, membranös, aber Kopf, spino-pleurale Sklerite am Pronotum, subcoxale Sklerite und Teile bei den Basen der thoracalen Furcæ schwärzlich sklerotisiert ; ein Band über dem VIII. Abd. tergite und ein viel weniger entwickeltes Band über dem VII. Tergite blässer sklerotisiert ; Stigmalplatten äusserst klein und unscheinbar, sehr wenig pigmentiert. Dorsale Haare sehr kurz wie die Fühlerhaare, stumpf, an der Spitze dicker ; VIII. Abd. tergite mit etwa 8—12 solcher Haare auf dem Quersklerit. Marginale Tuberkel fehlen. Stirn normal, ziemlich flach, wie der Vertex grob geschuppt oder gerunzelt. Fühler schwärzlich mit Ausnahme der blassen Basis des 3. Gliedes, wenig länger als der halbe Körper ; 3. Glied mit etwa 6—14 kleinen und ziemlich grossen Rhinarien in Doppelreihe, am distalen  $\frac{5}{7}$ — $\frac{1}{2}$  ; 4. Glied mit 0—3 Rhinarien an der Spitze ; Processus terminalis nur  $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$  des 3. Gliedes,  $1\frac{1}{2}$ —2mal so lang wie die Basis des letzten Gliedes. Fühlerhaare etwa  $\frac{1}{3}$  des Durchmessers der sehr verjüngten Basis des 3. Gliedes. Rostrum bis über das 2. Coxenpaar reichend ; letztes Glied gerade kürzer als das 2. Glied der Hintertarsen, mit normalerweise 4 Haaren, 2 lateralen und 2 ventralen, ausser den 3 Paaren an der Spitze. Siphonen dünn, sehr schwach endwärts verjüngt, gerade oder nur an der Spitze schwach gekrümmt, ziemlich roh geschuppt, mit gerundeter, ganz flanschenloser Spitze und engem Porus, etwa  $\frac{1}{8}$  der Körperlänge, fast schwarz pigmentiert mit etwas blässer Basis. Cauda lang, ziemlich dick, stumpf, schwach verjüngt hinter dem basalen  $\frac{2}{5}$  Teil, schwärzlich, etwa so lang wie die Siphonen, mit etwa 14—22 Haaren. Beine tiefschwarz, nur die Schenkel an der Basis blässer ; 1. Tarsenglieder mit 2, 2, 2 Haaren.

Farbe. Unbekannt.

Masse in mm :

Nr.	Länge d. Körpers	Anten.	Siphonen	Cauda	Rhinarien an Glied		Fühlerglieder			
					III	IV	III :	IV :	V :	VI :
1	1,85	0,89	0,23	0,23	8 u. 9	1 u. 0	0,33 :	0,13 :	0,14 :	(0,10+0,17)
2	2,10	1,10	0,26	0,25	7 u. 10	0 u. 1	0,36 :	0,15 :	0,14 :	(0,11+0,22)
3	1,85	1,04	0,22	0,25	7 u. 10	2 u. 0	0,31 :	0,15 :	0,14 :	(0,12+0,19)
4	1,84	1,08	0,23	0,24	9 u. 14	0 u. 0	0,33 :	0,16 :	0,14 :	(0,11+0,22)
5	1,89	1,10	0,23	0,22	10 u. 12	1 u. 0	0,34 :	0,14 :	0,13 :	(0,11+0,24)
6	1,81	1,06	0,24	0,23	5 u. 9	1 u. 1	0,34 :	0,15 :	0,13 :	(0,11+0,22)

*Notizen.* Diese Art wurde von Dr. STÄGER bei Zeneggen in Wallis an *Galium verum* (L), am 20.5.1947 gefunden. Weitere europäische

Arten sind *H. bicolor* (KOCH), Typus Generis, an *Galium verum*, bekannt aus Frankreich und Deutschland, *H. molluginis* BÖRNER, von *Galium mollugo* aus Deutschland und eine unbeschriebene Art aus den Niederlanden von *Galium mollugo*. *H. molluginis* ist mir nicht bekannt. Sie soll schwarze Extremitäten haben, wie *helvetica* spec. nov., aber auch dunkle Stigmalplättchen, die bei *helvetica* unscheinbar und blass sind. Da BÖRNER (1939, Arb. phys. angew. Ent. Berlin-Dahlem, vol. VI, p. 80) auch angibt dass bei *molluginis* «die Siphonen aus dickem Grunde deutlich kegelförmig verjüngt, schwach gekrümmt» sind, also wie bei *bicolor* KOCH, glaube ich die schweizerische Art als neu betrachten zu dürfen.

Es ist noch eine Blattlaus von *Galium (erectum)* aus Portugal beschrieben, als *Aphis erectæ* GUERCIO, 1911 (G. DEL GUERCIO, Redia, vol. VII, p. 314—315) die der Beschreibung nach zu *Hydaphias* gehört, aber die Abbildung eines Siphos stimmt nicht, da der Siphos eine kleine aber deutliche Flansche zeigt.

### **Stägeriella** gen. nov.

Die Gattungsdiagnose lautet: Keine Frontaltuberkel. Fühler bei Ungeflügelten 6- oder 5gliedrig, bei Geflügelten 6gliedrig, bei Ungeflügelten ohne Rhinarien am 3. Glied. Tergum bei Ungeflügelten nicht sklerotisch. Siphonen kurz, bei Ungeflügelten mehr oder weniger kegelförmig, bei Geflügelten ziemlich deutlich geschwollen, mit normalem Porus und deutlicher Flansche. Cauda lang. Erstes Tarsenglied entweder an allen Beinen mit nur 2 Haaren oder unregelmässig an den Vorderbeinen mit 3 Haaren. Marginaltuberkel nicht am I. oder VII. Abd. Segment vorhanden. Flügeladerung normal. Typus Generis: *Hydaphias necopinata* BÖRNER, 1939.

Die neue Gattung schliesst bei *Hyadaphis* KIRK. an. Andererseits besteht enge Verwandtschaft zu der ebenfalls an *Galium* lebenden *Hydaphias* BÖRNER, zu welcher BÖRNER den Typus generis stellt. Obwohl auch bei *Hydaphias* nur 2 Borsten an allen 1. Tarsengliedern vorkommen, ist bei den 3 mir bekannten *Hydaphias* Arten der Bau der Siphonen ganz anders. Die Pori sind atrophisiert (fig. 2 B) und eine Flansche am Ende fehlt ganz. Die neue Gattung ist Herrn Dr. ROBERT STÄGER, Lugano, zu seinem 80. Geburtstag (6. Februar 1947) gewidmet.

Da der Typus Generis fast ein *nomen nudum* ist geben wir hier eine genaue Beschreibung.



## 12. *Stägeriella necopinata* (BÖRNER, 1939).

1939. BÖRNER, C., Arb. phys. angew. Ent. Berlin-Dahlem, vol. VI, p. 80, *Hydaphias necopinata* nov. spec.

*Ungeflügeltes vivipares Weibchen.* Körper ziemlich breit oval, etwa 1,40—2,20 mm lang. Tergum membranös, nur am VII. und VIII. Abd. tergite mit ziemlich breiten, meist dunkel-sklerotischen Querbändern. Rückenhaare sehr kurz, etwa  $\frac{1}{4}$ mal so lang wie der Basaldurchmesser des 3. Fühlergiedes; VIII. Abd. tergite mit 5—7 Haaren.

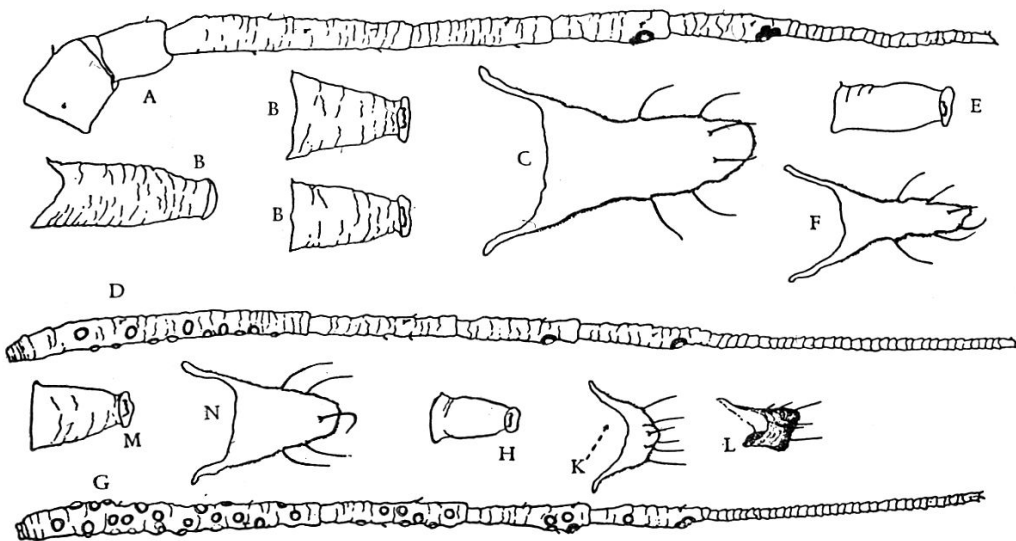


Fig. 3. — *Stägeriella necopinata* (BÖRNER), ungeflügeltes vivipares Weibchen: A, Antenne; B, Siphon; C, Cauda. Gezügeltes vivipares Weibchen: D, Flagellum; E, Siphon; F, Cauda. Männchen: G, Flagellum; H, Siphon; K, Cauda; L, Cauda von K aus gesehen. Ovipares Weibchen: M, Siphon; N, Cauda.

Marginale oder spinale Tuberkel fehlen. Stirn fast gerade. Fühler blass bis bräunlich mit den basalen Gliedern und der Spitze des Flagellums dunkel, nur etwa  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  der Körperlänge, 6- oder 5-gliedrig; 3. Glied ohne Rhinarien; Processus terminalis  $1\frac{7}{8}$ — $2\frac{1}{2}$ mal Basis des letzten Gliedes. Haare am 3. Glied wie die Körperhaare. Rüssel ziemlich kurz, bis zum oder etwas über das 2. Coxenpaar reichend; Endglied ziemlich kurz, stumpflich, nur etwa  $\frac{6}{7}$ — $\frac{9}{10}$  des 2. Gliedes der Hintertarsen, mit 2—4, meist 2 Haaren ausser den 3 Paaren bei der Spitze. Siphonen sehr variabel pigmentiert, von hell mit dunkler Spitze, bis schwarz pigmentiert, dickzylindrisch mit etwas erweiterter Basis und stark verjüngtem distalem drittem Teil bis abgestutzt kegelförmig, mit kleiner, deutlicher Flansche und schwach geschuppter bis gerunzelter Oberfläche, nur  $\frac{1}{16}$ — $\frac{1}{12}$  der Körperlänge. Cauda auffallend lang, fingerförmig bis etwas kegelförmig, etwa so dunkel wie die Siphonen und  $1\frac{4}{7}$ —2mal so lang,



mit 4 lateralen Haaren und 1—3, selten 0 dorso-apicalen Haaren. Beine blass bis hellbräunlich, mit dorsal dunkleren und schwach geschuppten Schenkeln und apical schwärzlichen Schienen, mit stacheligen, kurzen Haaren; Tarsalbeborstung siehe Gattungsdiagnose.

Farbe. Sehr variabel, hellgraugrünlich bis dunkel bleifarben, ventral sehr schwach grau gepudert, dorsal nackt.

Masse in mm und Längenverhältnisse der Fühlerglieder :

Nr.	Länge des Körpers	Antennen	Siphonen	Cauda	Verhältnis der Fühlerglieder III : IV : V : VI
1	2,00	0,80	0,14	0,26	100 : 54 : 50 : (43 + 95)
2	2,03	0,82	0,14	0,24	100 : 62 : 57 : (46 + 107)
3	1,90	0,82	0,13	0,23	100 : 63 : 68 : (53 + 110)
4	1,68	0,71	0,12	0,24	100 : 39 : (27 + 62)
5	1,56	0,70	0,13	0,23	100 : 36 : (36 + 63)
6	1,81	0,71	0,14	0,23	100 : 40 : (34 + 64)

(Nr. 1—6, *Galium mollugo*, Ootmarsum, Niederlande, 22.6.1947, leg. H. R. L.).

*Geflügeltes vivipares Weibchen.* Kopf und Thorax schwärzlich sklerotisiert; Abdomen mit ziemlich grossen, wenig pigmentierten, geschuppten Marginalskleriten aber ohne deutlichen Postsiphonalskleriten; die bei den Ungeflügelten vorhandenen Querbänder am VII. und VIII. Tergit reduziert und sehr schmal. Kleine Marginaltuberkel bisweilen vorhanden an den Marginalskleriten des II. bis IV. Abd. segments. Fühler etwa  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge, dunkel pigmentiert, aber das 4. Glied meist etwas heller als das 3.; 3. Glied mit 10—18 ziemlich grossen kaum erhobenen Rhinarien in unregelmässiger Anordnung über der ganzen Länge; 4. Glied mit 0—5 Rhinarien in einfacher Reihe; Processus terminalis bis  $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Basis des 6. Gliedes. Siphonen kürzer als bei Ungeflügelten, meist auch an der Basis deutlich eingeschnürt, sodass sie geschwollen erscheinen, dunkel, glatt oder an der Basis gerunzelt. Cauda endwärts stark verjüngt, schlank. Beine mit distalem Drittel der Femora sehr dunkel und deutlich weitläufig geschuppt. Flügel mit normalem, ziemlich dunkelm Geäder ohne braune Einfassung. Weitere Merkmale etwa wie bei der vorigen Form.

Farbe. Kopf, Thorax, Siphonen und Fühler schwarz. Abdomen schmutzig dunkelgrün.

Masse eines Exemplares : Körperlänge 1,50 mm ; Fühler 1,02 mm ; Siphonen 0,09 mm ; Cauda 0,16 mm. Verhältnisse der Fühlerglieder :  $\frac{100}{III} : \frac{43}{IV} : \frac{41}{V} : \frac{(32 + 95)}{VI}$ . Rhinarien am dritten Glied 12 und 12 ; am vierten 0 und 1 (*Galium mollugo*, Ootmarsum, 20.7.1947).

*Ovipares Weibchen.* Körper ziemlich lang oval, etwa 1,10—1,40 mm lang. VIII. Abd. tergite mit 8—12 Haaren. Fühler 5gliedrig. Siphonen bisweilen auch an der Basis schwach eingeschnürt, fast glatt. Cauda lang kegelförmig, nicht eingeschnürt,  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  mal so lang wie die Siphonen. Subgenitalplatte gleichmässig pigmentiert und sklerotisiert. Hintertibien über der ganzen Länge geschwollen und im Gegensatz zu den anderen Tibien ganz dunkel, hellbraun bis schwarzbraun, mit 25—35 Pseudosensoren fast über der ganzen Länge. Sonstige Merkmale etwa wie bei dem ungefl. viviparen Weibchen.

Farbe. Nicht bekannt.

Masse eines Exemplares : Körperlänge 1,29 mm ; Fühler 0,51 mm ; Siphonen 0,08 mm ; Cauda 0,14 mm. Verhältnisse der Fühlerglieder :  $\frac{100}{III} : \frac{47}{IV} : \frac{(45 + 74)}{V}$ . (*Galium purpureum*, Maroggia, 18.10.1946, leg. Dr. STÄGER).

*Geflügeltes Männchen.* Fühler etwa  $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}$  der Körperlänge ; Processus terminalis  $2\frac{2}{5}$ — $3\frac{1}{5}$  mal so lang wie die Basis des letzten Gliedes ; sekundäre Rhinarien klein ; 3. Glied mit etwa 25—33 Rhinarien, 4. mit 8—14, 5. mit 2—6 und sogar der Basalteil des 6. Gliedes mit 0—3 sekundären Rhinarien. Siphonen etwas kürzer als bei dem gefl. Weibchen. Cauda kurz, ziemlich dick, vor der Spitze eingeschnürt, wenig länger als die Siphonen. Genitalien normal. Sonstige Merkmale etwa wie bei dem geflügelten viviparen Weibchen.

Farbe. Unbekannt.

Masse eines Exemplares : Körperlänge 1,26 mm ; Fühler 1,00 mm ; Siphonen 0,06 mm ; Cauda 0,08 mm. Verhältnisse der Fühlerglieder :  $\frac{100}{III} : \frac{55}{IV} : \frac{41}{V} : \frac{(33 + 95)}{VI}$ . Rhinarien am dritten Glied 26 und 26 ; am vierten Glied 8 und 12 ; am fünften Glied 2 und 3 ; am sechsten Glied 1 und 1. (*Galium purpureum*, Maroggia, 18.10.1946, leg. Dr. STÄGER.)

*Notizen.* Diese Art war bisher nur aus Deutschland bekannt. Dr. STÄGER sammelte sie von *Galium purpureum*. Sein Material bestand aus 4 Oviparen und 4 Männchen. Wir konnten diese Formen nicht bestimmen und betrachteten sie als zu einer neuen Art gehörig. Im Juni 1947 fanden wir diese Art zum ersten Male selbst und züchteten die Tiere weiter. So ward es möglich die von Dr. STÄGER gesammelten Tiere zu bestimmen. BÖRNER beschrieb die Art von *Galium verum* wo sie Triebstauchung verursacht ; wir fanden die Tiere auf *G. molugo*, wo kaum eine Reaktion der Pflanzen beobachtet werden konnte, obwohl die Kolonien sehr gross waren. Die Larven sind zum grössten Teil dunkel bleifarben, besonders wenn sie Flügelscheiden bekommen. In mancher Hinsicht gleicht diese Art sehr *Hyadaphis obscura* (THEOB.) (syn. *Hyadaphis conica* BÖRNER), eine östlich mediterrane Art an verschiedenen Umbelliferen, aber sie unterscheidet sich durch

die Tarsenbeborstung und das nicht sklerotisierte Integument der ungeflügelten viviparen Weibchen. Auch in anderen Gattungen findet man Parallelen zwischen Blattläusen von Umbelliferen und solchen von Rubiaceen z. B. zwischen *Cavariella* DEL GUERCIO an (*Salix*,) Umbelliferen und *Araliaceæ* einerseits und *Galiobium* BÖRNER an *Galium* andererseits. Bekanntlich zeigen obenerwähnte Pflanzenfamilien enge Verwandtschaft, was sich meistens auch in der Blattlausfauna deutlich zeigt.

### 13. *Aphis serpylli* KOCH, 1854.

An *Thymus serpyllum*, der normalen Wirtspflanze, Maroggia, 18.10.1946, besucht von *Plagiolepis pygmæa*. In Europa noch wenig gefunden aber wahrscheinlich häufig. Es ist eine der kleinsten europäischen Blattläuse, die nur durch den Ameisenbesuch auffällt.

### 14. *Aphis lambersi* (BÖRNER, 1940).

Lebt nur an *Daucus carota*, halb unterirdisch und fast stets von Ameisen besucht. Die Art wurde früher als *Aphis plantaginis* bestimmt, jedoch irrtümlich, da *plantaginis* GOEZE auf *Plantago*-Arten beschränkt ist. Dr. STÄGER fand sie bei Monte Brè-Ruvigliana, 11.10.1946.

### 15. *Aphis sedi* KLTB., 1843.

An *Sedum cepæa*, Maroggia, 18.10.1946, mit *Plagiolepis pygmæa*. Lebt nur an vielen *Sedum*-Arten und auch an *Sempervivum tectorum*. Häufig in Europa und auch im östlichen Nord Amerika, wo PATCH sie als *Aphis gossypii* GLOVER bestimmte.

### 16. *Aphis stachydis* (BÖRNER, 1940).

Wir identifizieren die von Dr. STÄGER an *Stachys recta* bei Montarina am 26.10.1946 gefundenen Blattläuse als *stachydis* BÖRNER, eine der vielen Arten in BÖRNER's « Neue Blattläuse aus Mitteleuropa », p. 1—4, die so schlecht beschrieben sind, dass von amerikanischer Seite versucht wird, die vielen neuen Namen als *nomina nuda* bezeichnen zu lassen. Der triviale Name ist nicht ganz korrekt gebildet und hätte *stachyos* heissen sollen.

### 17. *Takecallis arundicolens* (CLARKE, 1903).

Eine sehr typische, nach Angabe von Dr. STÄGER orangegelbe Art, die an den Blättern von *Bambusa (Arundinaria)* in Gärten bei Lugano lebt, 6.11 bis Ende 12.1946. Die kleine Cauda ist in Präparaten

und im Leben pechschwarz. Bisher war diese Art aus Süd-Ost-Asien und Kalifornien bekannt und sie ist wohl mit dem Wirt aus Ost-Asien verschleppt worden. Alle rezenten Verfasser stellen *Takecallis* MATSUMURA als Synonym zu *Myzocallis* PASS., m. E. jedoch irrtümlich. Denn die zwei mir bekannten Arten von *Bambusa* (*Arundinaria*), *T. arundicolens* (CLARKE) und *T. arundinariae* (ESSIG) zeigen beide einen grossen Nasen-ähnlichen Fortsatz am Postclypeus, die soweit bekannt, bei keiner anderen Aphide gefunden worden ist. ESSIG hat von beiden Arten gute Abbildungen gegeben und zeichnet auch den Clypealfortsatz, ohne ihn jedoch in der Beschreibung zu erwähnen.

### 18. *Chaitophorus vitellinae* (SCHRANK, 1801).

An *Salix alba*, bei Lugano, 31.10.1946. Lebt auf der Rinde der jungen Zweige, seltener an Blattstielen von *Salix*-Arten, stets mit Ameisen (*Lasius fuliginosus*). Es ist schon älteren Verfassern aufgefallen, dass diese Art speziell von *Lasius fuliginosus* besucht wird, wie ich selbst auch etwa 20 mal bestätigen konnte. Andere *Chaitophorus*-Arten an *Salix* (z. B. *salictis* SCHRANK, *truncatus* HSMNN, *hypogæus* SCHOUT.) werden meist von *Lasius niger* oder *alienus* besucht. *Ch. vitellinae* (SCHRANK) ist in Europa weitverbreitet, aber im Norden selten (z. B. nur in den südlichen Provinzen der Niederlanden).

### 19. *Chaitophorus brachyunguis* BÖRNER, 1931.

Von Dr. STÄGER gefunden an Wurzelschossen von *Populus nigra*, besucht von *Lasius emarginatus*, Canobbio, 22.10.1946. Das Material bestand zum Teil aus Sexuales. Die Art ist verbreitet von Deutschland bis Rumänien und südwärts bis Italien, aber noch nicht aus den Niederlanden oder England bekannt. Wir stellen jetzt, da wir die Sexuales untersuchen konnten, *Chaitophorus chrysanthemi* H. R. L., 1932, als Synonym zu *brachyunguis* BÖRNER.

### 20. *Cinara juniperi* (DE GEER, 1773).

Lebt nur an *Juniperus communis* und wurde auf diesem Baum 21.5.1947 bei Zeneggen gefunden. Verbreitet in ganz Europa aber meist nicht häufig. MORDVILKO beschrieb zwei Arten von *Juniperus communis*, eine mit ungeflügelten Männchen, die schon DE GEER erwähnt, und eine, *juniperinus* MORDV., mit geflügelten Männchen. Genauere Analyse von MORDVILKO's und anschliessend CHOLODKOVSKY's Schriften über *Cinara* CURTIS zeigt, dass die Form mit geflügelten Männchen nicht auf *Juniperus* sondern auf *Thuja* gefunden wurde. Deshalb tritt *Cinara juniperinus* (MORDV., 1895) an Stelle von *tujæ* GUERCIO (1909).

Nachtrag zu «*Neue Blattläuse aus der Schweiz, I*».

Mehr Material, jetzt auch geflügelte vivipare Weibchen von *Macrosiphoniella stägeri* H. R. L., 1947, wurde von Dr. STÄGER am 26.5.1947 bei Zeneggen an *Centaurea stæbe* gesammelt. Bei diesen Tieren sind die Siphonen meist kürzer als die Cauda und das 3. Fühlerglied der Ungeflügelten trägt 3—8 Rhinarien. Die Farbe der neuen Probe wird als grau-gefleckt angegeben. Es folgt eine kurze Beschreibung des *Geflügelten viviparen Weibchens*. Kopf und Thorax dunkelbraun sklerotisch. Abdomen mit hellbraunen Marginalskleriten und kaum

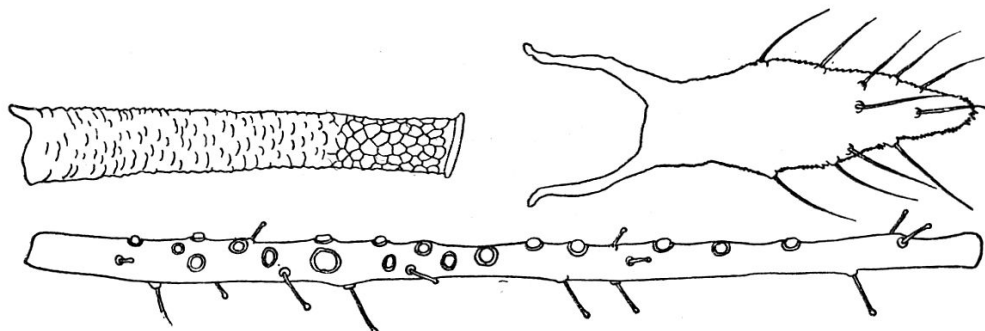


Fig. 4. — *Macrosiphoniella stägeri* H. R. L., geflügeltes vivipares Weibchen: 3. Antennenglied, Siphon und Cauda.\*

entwickelten Antesiphonalskleriten. Fühler viel länger als der Körper, sehr schlank, dunkelbraun; nur die Basis des 3. Gliedes blass; 3. Glied mit etwa 18—22 Rhinarien zum grössten Teil auf der basalen Hälfte. Flügeladerung normal, blassbraun. Sonstige Merkmale wie bei dem ungeflügelten viviparen Weibchen.

Farbe. Siehe oben.

Masse eines Exemplares : Körperlänge 2,37 mm ; Fühler 3,29 mm ; Siphonen 0,39 mm ; Cauda 0,40 mm. Verhältnisse der Fühlerglieder :  $\frac{100}{III} : \frac{74}{IV} : \frac{63}{V} : \frac{(25 + 100)}{VI}$ . Rhinarien am dritten Glied 18 und 18.